

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept BA Europäische Literatur

JGU Mainz, 04. Dez. 2007

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA-Studiengang Europäische Literatur bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf wenige unten aufgeführte Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs Europäische Literatur

Die für den projektierten Studiengang geplanten **Ziele** sind im vorgelegten Konzeptpapier hinreichend beschrieben, wie auch die inhaltliche Konzeption des Studiengangs aus Sicht der Gutachter als insgesamt homogen und konzise bezeichnet wird.

Der Studiengang *Europäische Literatur* präsentiert sich als international angelegter, interdisziplinärer **literaturwissenschaftlicher Studiengang**, an welchem folgende Fächer beteiligt sind:

- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft,
- Anglistik,
- Germanistik,
- Romanistik,
- Slawistik

Gegenstand des BA-Studiengangs ist die **europäische Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart**. „Europäisch“ sei dabei zunächst regional, dann kulturell zu verstehen. Das angestrebte Ziel des Studiums bestehe darin, ein Bewusstsein für die Vielfalt und den Zusammenhang der europäischen Literatur zu schaffen.

Neben der **Lektürefähigkeit** in *"drei lebenden europäischen Sprachen"* als der grundlegenden fremdsprachlichen Kompetenz zählen dazu insbesondere **Kenntnisse in zwei europäischen Literaturen** und eine Beschäftigung mit literarischen Austauschprozessen.

Dementsprechend gliedert sich das Studium in **komparatistische** und **einzelphilologische Module**. Erstere sollen die **theoretischen und methodischen Grundlagen** für deren vergleichende Untersuchung vermitteln, letztere dienen der Einarbeitung in **zwei europäische Nationalliteraturen**.

Aus fachgutachterlicher Sicht wird die mit dem neuen Studiengang in Mainz angestrebte Öffnung hin zu den beteiligten Philologien als ein wesentlicher und bedeutender Schritt bezeichnet, da sich diese bislang vorwiegend - zumindest nach traditionellem Verständnis - im **nationalen Kontext** bewegt hätten. Die Kenntnis der „anderen“ Kultur gehöre jedoch zu den Grundlagen der gesellschaftlich geforderten „Mobilität“. Dabei gelte es zu bedenken, dass die Vermittlung von Lern- und Wissensprozessen, wie sie im Zuge globaler Informations-(über)angebote zur Zeit stattfindet, durch Besinnung auf gewachsene Zusammenhänge **pädagogisch gesteuert** werden sollte. So sei zu konstatieren, dass jede Einzelkultur und Einzelsprache an Traditionen und Systemen partizipiere (von der Antike bis zur „Post“-Moderne), die auch für andere Kulturen und Sprachen gelten. Darüber hinaus schaffe ein Bachelor-Studiengang „Europäische Literatur“ **strukturelle Synergien** und fördere durch seine **interdisziplinäre Konzeption** die **Zusammenarbeit zwischen den Lehrstühlen**.

Mit der Frage nach dem, was ›Europa‹ sei, greift der Studiengang aus studentischer Perspektive außerdem eine Thematik auf, die in kulturellen und wirtschaftlichen Diskursen der letzten Jahre eine gewichtige Rolle gespielt habe und noch spiele¹. Was ›europäisch‹ sei, werde in Mainz vornehmlich vor einem (angenommenen) gemeinsamen kulturgeschichtlichen Horizont diskutiert, geographische Fragestellungen seien daher von geringerer Bedeutung; so könne eine auf den Kulturraum Europa ausgerichtete Literaturwissenschaft einen wertvollen Beitrag zur Klärung des gemeinsamen Hintergrunds und zur Erforschung von kulturellen Interdependenzen leisten, da gerade die Literatur ein in erheblichem Maße internationales Phänomen sei.

Die Einrichtung eines komparatistisch-interdisziplinären Literaturstudiengangs trägt - so ein weiterer Fachgutachter - nicht nur dem Bedarf nach einer Verstärkung interdisziplinärer und internationaler Komponenten des Studiums in Zeiten der Europäisierung und Globalisierung positiv Rechnung, sondern er reagiere auch angemessen auf neue berufliche Erfordernisse im nicht mehr allein national definierten Rahmen.

3. Einbindung des Studiengangs Europäische Literatur in Fachbereich, Hochschule und Region

Eine **Anbindung an Gesamtstrategien und vorhandene Schwerpunkte** des Fachs, des Fachbereichs sowie angrenzender Fächer ist - folgt man der Aussage innerhalb des Konzeptes - in ausreichendem Maße gewährleistet. Durch die Kooperation verschiedener Einzelfächer innerhalb des Studiengangs (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Anglistik, Germanistik, Romanistik und Slawistik) werden vorhandene Forschungs- und Lehrpotenziale gebündelt. Zudem sei geplant, *"den universitätseigenen Schwerpunktbildungen Rechnung zu tragen"*.

=> Hier wäre ein knapper Nachtrag (ggf. exemplarisch) hilfreich, welche Schwerpunkte die geplanten Anbindungen betreffen.

=> Ein Desiderat stellen im Studiengangskonzept zudem Angaben zu dem zweifelsohne vorhandenen Bereich der **außeruniversitären Vernetzungen** der am Studiengang beteiligten Fächer dar, etwa zu Institutionen, Einrichtungen, Betrieben im Umkreis sowie international. Diese sind gerade im Hinblick auf die **Vermittlung von Praktikanten** im Rahmen des obligatorischen Praktikums im hier vorliegenden BA-Studiengang (s. auch S. 7)

¹ Gerade im Hinblick auf die (Ost)Erweiterung der Europäischen Union werde das Problem vielfach thematisiert.

von zentraler Bedeutung. Zu diesem Aspekt sollte noch exemplarisch Stellung bezogen werden.

4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs Europäische Literatur

Im Rahmen des Studiengangs wird empfohlen, ein **Auslandssemester** zu absolvieren, vor allem im Hinblick auf den Erwerb entsprechender Lektürefähigkeiten. Für eine Integration dieser Phase wird das 5. Semester vorgeschlagen.

Positiv hervorzuheben ist das breite Spektrum an **Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und Institutionen**, welches der Studiengang über seine unterschiedlichen Fächer bietet²:

- Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft:

Kooperationen mit der französischen Université de Bourgogne in Dijon, mit der niederländischen Rijksuniversiteit in Groningen, mit dem Queen Mary College der University of London, projektbezogene Kooperationen mit weiteren englischen, amerikanischen und israelischen Universitäten.

- Deutsches Institut:

Kooperationen mit den Universitäten Warschau (Polen), Poznan (Polen), Helsinki (Finnland) und der Hogeschool van Arnhem en Nijmegen (Niederlande).

- British Studies des Department of English and Linguistics:

Kooperationen mit der University of Wales, Bangor (Bangor, UK); University of Birmingham (Birmingham, UK); National University of Ireland, Galway (Galway, Ireland); University of Glasgow: Main Campus (Glasgow, UK) und Crichton Campus, Dumfries (Dumfries, UK); Högskolan i Gävle-Sandviken (Gävle, Sweden); Uniwersytet Jagiellonski (Krakow, Poland); Latvijas Universitate (Riga, Latvia); Cyprus College (Nicosia, Cyprus).

- Institut für Slavistik:

Kooperationen mit der Universität Warschau, der Jagiellonen-Universität in Krakau, mit dem Anna Achmatova-Museum in St. Petersburg sowie mit der Staatlichen Linguistischen Universität in Moskau.

- Romanisches Seminar:

Partnerschaftsverträge mit der Université de Bourgogne (Dijon), der Université Paris III - Sorbonne Nouvelle, der Université François Rabelais (Tours), der Université de Normandie (Caen), der Université Blaise Pascal (Clermont-Ferrand), mit den Schweizer Universitäten Fribourg, Neuchâtel, Lausanne und Genf, der Università degli Studi in Pavia, Bologna, Genua und Pisa, mit der Universidade Nova de Lisboa (Portugal), der Universitat de València (Spanien), der Universidad de los Andes (Bogotá, Kolumbien), der Universidad de los Andes (Mérida, Venezuela).

Ein externer Berater regt an, ob durch curriculare Absprachen mit einigen der genannten Institute (bis hin zur Definition passgenauer oder jedenfalls kompatibler gemeinsamer Module) die Zielgenauigkeit und damit der Ertrag des Auslandsstudiums im Hinblick auf die Modulanforderungen des Mainzer Studiengangs ggf. noch zu erhöhen sei.

Im Studiengangskonzept wird darauf hingewiesen, dass der Abschluss des geplanten BA-Studiengangs durch die erworbenen interkulturellen Kompetenzen Aussichten auf **Tätigkeitsmöglichkeiten im Ausland** eröffne.

5. Konzeption des Bachelorstudiengangs Europäische Literatur

Der Studiengang ist als **Kernfach-Beifach Studiengang** konzipiert und umfasst im Kernfach ein 6-semesteriges Studium mit insgesamt 52 SWS, das mit einer mündlichen Prüfung (4 LP) und einer BA-Arbeit (10 LP) abgeschlossen wird.

² Nach Auskunft der **Abt. Internationales** dürften sich hinsichtlich der genannten Austauschpartner im Bereich der Englischen Literatur für die Zielländer Großbritannien und Irland Engpässe ergeben, denn die genannten Plätze reichen bereits für die HF-Anglisten kaum aus; hier könnten noch zusätzliche Kontakte etabliert werden. Auch im Bereich der Spanischen Literatur erscheint ggf. eine Erweiterung des Partnernetzwerks sinnvoll. Während sich in den beiden letztgenannten Philologien zusätzliche ERASMUS-Verträge anbieten, wäre im Bereich Slavistik, falls erforderlich, auch eine Ausweitung des Auslandsangebotes z.B. durch entsprechende Go East Programme des DAAD zu empfehlen.

Die Studieninhalte werden durch folgende Module vermittelt:

1. Einführung in die Literaturwissenschaft,
2. Literaturtheorie,
3. Internationalität der Literatur,
4. Einzelphilologisches Modul I,
5. Einzelphilologisches Modul II,
6. Vergleichende europäische Literaturgeschichte³.

Als **einzelphilologische Module** werden angeboten:

- Deutsche Literatur
- Britische und anglophone europäische Literatur
- Französische Literatur
- Iberoromanische Literaturen (portugiesische und spanische Literatur)
- Italienische Literatur
- Slawische Literaturen (polnische, russische, bosnische, kroatische und serbische Literatur)⁴

Voraussetzung für deren Studium ist der **Nachweis der Lektürefähigkeit** in der entsprechenden Sprache, der in der Regel durch eine erfolgreich **bestandene Übersetzungsklausur bis zum Ende des 2. Semesters** zu erbringen ist.

Der Bachelorstudiengang kann im Kernfach durch **Beifächer** aus den Philologien, den Geschichtswissenschaften, der Philosophie, der Theaterwissenschaft sowie den Kunst- und Medienwissenschaften ergänzt werden und eröffnet den Studierenden auf diesem Wege weitere interdisziplinäre Einblicke⁵.

Belegt man den Mainzer **Studiengang** als **Beifach**, umfasst das zu absolvierende Spektrum die Module 1. Einführung und Methoden, 2. Internationalität der Literatur, 3. Literaturtheorie, 4. Vergleichende europäische Literaturgeschichte, was aus Sicht des Fachgutachters angemessen erscheint⁶.

Den Studierenden eröffnet sich durch den projektierten Mainzer Studiengang *Europäische Literatur* insgesamt ein breites Spektrum von Möglichkeiten der **empirischen Untersuchung und theoretischen Analyse literarischer Phänomene** im Kontext der europäischen Kulturlandschaft. Sie erlernen Verfahren der interdisziplinären Untersuchung ästhetischer und kultureller Phänomene und erwerben damit die notwendigen Fähigkeiten, sich im Feld internationaler Diskurse zu bewegen.

• Die **allgemeinen literaturwissenschaftlichen Module (1. - 3. Sem.)** entsprechen aus externem fachgutachterlichem Blickwinkel insgesamt einer didaktisch „gepflegten“ Komparatistik und vermittelten Grundlagen, die den Studierenden den angemessenen Umgang mit Texten im internationalen Kontext ermöglichen. Grundbegriffe, Gattungsfragen, Methodologie, theoretische Aspekte der Fiktionalität etc. gehörten ebenso zum unverzichtbaren Standard komparatistisch-literaturwissenschaftlichen Arbeitens wie, insbesondere im europäischen Maßstab, Fragen des internationalen Transfers. Ein Angebot wie „Literarische Übersetzung“ (vgl. Modul 3: Internationalität der Literatur, S. 15) sei deshalb so wichtig, weil eine genuine universitäre Ausbildung für den **Umgang mit übersetzter Literatur** (d.h. fiktionalen Texten) außerhalb der Komparatistik praktisch nicht oder nur in einigen speziellen Institutionen existiere.

=> An dieser Stelle wäre eine Präzisierung hilfreich, welche Rolle das Angebot der Institute des FB 06 in Germersheim in diesem Kontext spielt bzw. spielen könnte.

³ Die Module 1, 2, 3 und 6 werden vom **Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft** angeboten, während die Module 4 und 5 von den Fächern **Anglistik, Germanistik, Romanistik und Slawistik** bereitgestellt werden. Die Studierenden wählen zwei der angebotenen einzelphilologischen Module.

⁴ Die Studierenden wählen aus diesem Angebot jeweils zwei Module.

⁵ Wird eine bestimmte Philologie als Beifach gewählt (z.B. Italienische Philologie), sind die einzelphilologischen Module des Kernfachs aus anderen Philologien (z.B. Englische oder Französische Philologie) zu belegen.

⁶ Dieses Spektrum entspricht in leicht veränderter Form und Reihenfolge den Modulen 1,2,3 des Kernfach-Studiengangs. Da im Beifach-Studiengang kein einzelphilologisches Modul enthalten ist, wird der Schwerpunkt *Vergleichende Europäische Literaturgeschichte* gegenüber dem Kernfach-Studiengang etwas verstärkt.

Das Quantum an Literaturtheorie wird - so die Meinung eines weiteren Gutachters - überzeugend früh (2. Sem.) eingeführt, wie auch eine komparatistische Sensibilisierung der Absolventen („Internationalisierung der Literatur“) ermöglicht werde.

Gemessen an anderen Studiengängen mit komparatistischer Ausrichtung ist aus der Perspektive des studentischen Beraters diese "Grundausbildung" der Studierenden umfangreich angelegt (Einführungen in theoretische und methodische Konzepte der allgemeinen und der vergleichenden Literaturwissenschaft), jedoch wird diese Akzentuierung für sinnvoll gehalten.

- Auch die Palette des Angebots an **einzelphilologischen Modulen (3. - 5. Sem.)** ist nach Einschätzung des Fachgutachters in Anbetracht der schon erwähnten kulturellen Komplexität europäischer Kulturen unbedingt notwendig. Ohne die Kenntnis nationalliterarischer Entwicklungen seien übergeordnete europäische Zusammenhänge nicht durchschaubar; umgekehrt relativierten europäische Entwicklungen das Vorurteil des Nationalen.

In Ergänzung dazu weist ein weiterer Gutachter jedoch auf das **Fehlen der Klassischen Philologien** (Gräzistik und Latinistik) im Kernteil des Studiengangs hin, wie auch ein **skandinavistisches Angebot**, welches sich als Kombination in den „europäischen“ (Master-)Studiengängen anderer Universitäten sehr bewährt habe, eine sinnvolle Ergänzung des Spektrums böte, jedoch für Mainz in Ermangelung einer eigenen Skandinavistik wahrscheinlich nicht umsetzbar sei.

Auch die Berufspraktikerin merkt an, dass die Begrenzung des Studiengangs auf die europäische Literatur zwar angesichts des sechssemestrigen Curriculums nachvollziehbar sei, jedoch nehme bspw. die **englische Literatur Amerikas** an den ins Deutsche übersetzten literarischen Titeln den größten Anteil ein und sei im Kernfach-Studiengang nicht vertreten⁷.

Aus gutachterlichem Blickwinkel erscheint es zudem erwägenswert, auch an die Einbeziehung benachbarter **kunstwissenschaftlicher Disziplinen** (Theater- und Filmwissenschaft, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft) zu denken. Entsprechende Fachanteile („wechselnde Erhellung der Künste“, „Intermedialität“ etc.) seien in komparatistischen Zusammenhängen gang und gäbe und würden im vorliegenden Bachelor-Modell jedoch zugunsten eines ‚reinen‘ Literaturstudiums nicht explizit (sondern nur "indirekt" im Bereich der Wahlmöglichkeit des Beifachs) berücksichtigt. So sei es möglicherweise eine Überlegung wert, ob eines der beiden einzelphilologischen Module des Studiengangs ggf. durch ein Wahlmodul aus dem Bereich einer „intermedial anschließbaren“ Nachbardisziplin oder auch aus dem Ensemble dieser Fächer zu ersetzen wäre, dies allerdings nicht obligat, sondern im Sinne einer erweiterten Wahlfreiheit der Studierenden .

=> Zu diesen Vorschlägen wäre ein knapper Nachtrag durch das Fach wünschenswert.

- Nach Einschätzung des Gutachters erscheinen die abschließenden **historischen Überblicksveranstaltungen des 6. Semesters (Vergleichende europäische Literaturgeschichte)** als eine Art weiterführende Synthese des bis dahin Gelehrten und Gelernten.

=> So zeichnet sich der Studiengang durch eine angemessene Systematik aus, die einerseits inhaltliche und formale Grenzen ziehe und andererseits hinreichend Raum ließe für persönliche Schwerpunktsetzungen, z.B. in Form der **Wahl von einzelphilologischen Modulen (2 von insgesamt 6)** und in der Substruktur auch für die **Wahl zwischen bestimmten Lehrveranstaltungen**.

Der externe Fachgutachter hebt zudem die Differenzierung zwischen **verbindlichen Modulen** und **Wahlpflicht-Modulen** als notwendig hervor, zumal Studierende (wie auch die Lehrenden), im Hinblick auf das breite europäische Literaturgebiet, lediglich Teilkompetenzen besitzen könnten. Daher sei die in Mainz geplante **Beschränkung auf zwei einzelphilolo-**

⁷ Übertragungen aus der englischen Literatur (mit ca. 60-65% für USA und Großbritannien) folgen im Übrigen jene aus der französischen (ca. 10%), italienischen, spanischen, niederländischen (je rd. 3%), schwedischen (rd. 2,5%), russischen (1,5 %), japanischen und norwegischen Literatur (je rd. 1%).

gische Module ab dem 3. Semester ebenso sinnvoll wie die **Kontrolle der entsprechenden sprachlichen Voraussetzungen** durch den o.g. **Nachweis der Lektürefähigkeit**.

Jedoch stellen sich dem Gutachter im Zusammenhang mit den im Konzept erläuterten **Zulassungsvoraussetzungen** zu diesen Modulen zu Recht folgende Fragen: Im Studiengangskonzept sei von *"zwei"* einzelphilologischen Modulen und „Lektürefähigkeit in der *"entsprechenden Sprache"* die Rede. Zudem lese man unter „Bedarf, didaktisches Konzept und Berufsfeldorientierung“: *"Lektürefähigkeit in mindestens drei europäischen Sprachen"*. Letzteres mache Sinn, wenn zwei fremde Literaturen gewählt würden und Deutsch, die Unterrichtssprache, als *"dritte"* Sprache gelte. Dennoch sei festzulegen, in wie vielen Sprachen Lektürefähigkeiten erworben werden sollten, wenn ein/e Studierende/r zunächst die deutsche und eine weitere, fremdkulturelle Literatur als die zwei möglichen Module wähle.

=> Zu diesem Sachverhalt wäre noch eine knappe Erläuterung nachzureichen.

Der studentische Berater regt darüber hinaus an, im Hinblick auf die Vermittlung der genannten Lektürefähigkeiten diese frühzeitig etwa über **freiwillige ergänzende Kurse** in der Studienplanung vorzusehen, was jedoch im aktuellen Entwurf nicht eingeplant sei. Ansonsten stünde es bei der aktuellen Konzeption des Studiengangs zu befürchten, dass verstärkt jene Fächer belegt werden könnten, die bereits als Schulfächer gelehrt würden (**etwa Englisch und Französisch**), anstatt die Vielfalt des Spracherwerbs zu fördern⁸.

=> Hier wäre kurz zu erläutern, welche **Möglichkeiten** für Studierende in Mainz bestehen, die genannten **Sprachkompetenzen zu erwerben**.

Zur Ausrichtung des Studiengangs wird aus studentischem Blickwinkel außerdem als positiv angemerkt, dass dieser in Abgrenzung zu verwandten Studiengängen der *Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft* (AVL), welche an mehreren deutschen Hochschulen (Berlin, Bochum, Hamburg, München u.a.) bereits mit dem Abschlussziel BA absolviert werden können⁹, der geplante Mainzer Studiengang als mit **bewusst kompakt gehaltenem Lehrstoff** konzipiert worden sei. Diese Begrenzung gewährleiste, dass Absolventen des Studiengangs über ausreichende Kenntnisse spezifisch europäischer Entwicklungsprozesse der Literatur sowie ausgewählte spezielle Kenntnisse einzelner Nationalliteraturen verfügten, der Stoff hingegen in sechs Semestern vermittelbar sei.

=> Deutlicher herauszuarbeiten wären aus studentischer Sicht noch die **Übergangsbedingungen** von einem Bachelor Europäische Literatur in einen geplanten Master der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (AVL).

Strukturelle Aspekte des Studiengangs / Allgemeines

Veranstaltungsformen

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren im Studiengang, soweit aus den vorgelegten Dokumenten ersichtlich, **klassische Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen, Pro-/Hauptseminare.

=> Hier wären u.U. und eventuell bis zu einer Reakkreditierung des Studiengangs Überlegungen zu einer Ergänzung durch praxisnahe **Projektarbeit, Workshops oder Kolloquien** anzustellen, die insbesondere in einem BA-Studiengang die notwendigen Einblicke in berufsfeldbezogenes Arbeiten ermöglichen.

⁸ Die Studierenden seien gezwungen, bereits am Ende des 2. Semesters mit einer Übersetzungsaufgabe ihre Lektürekenntnisse nachzuweisen, weshalb wenig Zeit bleibe, **Sprachkenntnisse zu erwerben**, die über jene typischerweise in Schulen unterrichteten Fremdsprachen hinausgingen. Jedoch sollte das Ziel des Studiengangs u.a. auch darin bestehen, das Interesse im Sinne europäischer Integration und Völkerverständigung auf andere Literaturen und Kulturen zu lenken. Außerdem könnten einseitige Schwerpunktbildungen zu einer unverhältnismäßigen Belastung der betroffenen Institute führen.

⁹ Nach Aussage der **Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft** (http://www.dgavl.de/DGAVL_Studiengaenge.htm) werden die gegenwärtigen und zukünftigen Studiengänge in aller Regel als „Literaturwissenschaft“, „Allgemeine Literaturwissenschaft“, „Vergleichende Literaturwissenschaft“ oder meist „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“ angeboten.

Modularisierungen / Prüfungen

Positiv hervorzuheben ist, dass die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module ein **breites Spektrum von Abschlussvarianten** integrieren wie etwa Klausuren, Protokolle und Referate, seltener auch Hausarbeiten. Hinzu kommen **abschließende Modulprüfungen** in Form von mündlichen Prüfungen, Klausuren und Hausarbeiten. Eines von sechs Modulen ist in Bezug auf die Modulprüfung kumulativ konzipiert.

=> Auf diesem Wege wird Studierenden ein hinreichend breites Angebot von Prüfungen unterbreitet, um unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben¹⁰.

Die Module sind inhaltlich aufeinander bezogen und erstrecken sich maximal über zwei Semester. Insgesamt weist der Studiengang zwar eine ausgeglichene Verteilung von Leistungspunkte-Wertungen auf, jedoch liegt die Kreditierung der Module nahezu durchgängig **oberhalb** des Mainzer Richtwertes von 12 (+/- 3) LP, insbesondere bei zwei Modulen¹¹.

=> Hier ist eine Anpassung an die genannten Modulwerte vorzunehmen.

Studienberatung

Im Studiengangskonzept wird nicht ausgeführt, auf welche Weise eine **Studienberatung** vorgenommen wird. Diese ist jedoch gerade im Hinblick auf die **Möglichkeiten der Kombination** im Rahmen der einzelphilologischen Module sowie im Hinblick auf die **geeignete Beifachwahl** von großer Bedeutung.

=> In diesem Zusammenhang wäre ein Nachtrag bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen notwendig.

Außeruniversitäres Praktikum

Positiv hervorzuheben ist, auch aus dem Blickwinkel der Berufspraxis, dass der Studiengang ein in das Curriculum integriertes **sechswöchiges Praktikum** (inkl. Bericht) *"vorzugsweise im europäischen Ausland"* verbindlich vorschreibt, das Studierenden ermöglicht, erste praktische Erfahrungen in einem bestimmten Berufsfeld zu sammeln und den Übergang vom Studium ins Berufsleben vorzubereiten. Es zählt als Teil der zu erbringenden Studienleistungen und wird gemäß dem Arbeitsaufwand mit Leistungspunkten honoriert.

=> Hier stellt sich - auch aus Sicht des studentischen Beraters - die Frage (s. auch S. 2), ob seitens der beteiligten Institute hinreichend **externe Kooperationen** oder etablierte Verbindungen bestehen, welche die Vermittlung von Studierenden erleichtern. Wünschenswert ist nach Meinung des Studierenden eine entsprechende **Beratung und Unterstützung** bei der Wahl eines geeigneten Praktikumsplatzes. Es böten sich s. E. Kooperationen mit anderen Mainzer Instituten an, die bereits über etablierte Kontakte verfügen¹².

Wettbewerbsfähigkeit / Bedarf

Der Studiengang ist - auch nach Auffassung der externen Gutachter - im **nationalen und regionalen Kontext** als **wettbewerbsfähig** zu werten. Darauf weist nicht zuletzt die aktuelle Größe des Institutes für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften in Mainz hin, denn eine gut ausgestattete Komparatistik, die in ihrer Größe nur mit wenigen anderen deut-

¹⁰ Aus studentischer Sicht wird lediglich zur Anzahl der **obligatorischen Hausarbeiten** im Curriculum Folgendes angemerkt: Bei der Wahl der slawischen Literatur im Bereich der nationalliteraturspezifischen Module (Modul 4/5; mit **mündlicher** Modulprüfung), könne es bspw. vorkommen, dass Studierende im Verlauf des Curriculums lediglich zwei umfangreichere schriftliche Arbeiten anfertigten, was als Vorbereitung auf eine Abschlussarbeit recht wenig erscheine. Aus Sicht der Qualitätssicherung sei darauf hingewiesen, dass im Slavistik-Modul eine Hausarbeit immerhin als Studienleistung integriert ist.

¹¹ **Einführungsmodul** mit 20 LP sowie Modul **Literaturtheorie** mit 18 LP.

¹² Interessant erschienen vor allem Stellen in der produzierenden Medienbranche - Verlage, Zeitungs- und Zeitschriftenredaktionen -, aber auch solche in Literaturhäusern sowie (in geringerem Maße) Radio- und Fernsehredaktionen, Bibliotheken, Literatur- bzw. Literaten-Museen (nach der Art des Goethe-Museums, Düsseldorf) oder literarische Gesellschaften und vergleichbare Einrichtungen.

schen Universitäten konkurriere (LMU München, FU Berlin, in abgeschwächter Form Bochum, Münster, Saarbrücken, Tübingen, Leipzig u.a.), sei überhaupt die Voraussetzung für die Einrichtung eines entsprechenden BA-Studiengangs. Derzeit muss bereits die Nachfrage auf 110 Studierende pro Jahr bei erheblich höheren Anfragen begrenzt werden, so dass auch für den BA-Studiengang eine **hohe Nachfrage** prognostiziert werden kann.

Nach Aussage der Mainzer Fachvertreter im Rahmen der Konzeptsdokumentation existiert kein weiterer *"international und interdisziplinär ausgerichteter BA-Studiengang Europäische Literatur"* in Deutschland, weshalb der Studiengang dazu geeignet sei, *"die Position Mainzer Philologien im innerdeutschen und internationalen Vergleich zu spezifizieren und somit das Profil der Johannes Gutenberg-Universität zu schärfen"*.

Jedoch ist aus Sicht der Qualitätssicherung darauf hinzuweisen, dass ein nahezu namensgleicher ähnlich interdisziplinär ausgerichteter Studiengang mit dem Titel **"Europäische Literaturen"** bereits in Nachbarschaft der Mainzer Hochschule, nämlich an der **Universität Marburg**, eingerichtet ist¹³.

=> Zwar setzt dieser Studiengang - so das Ergebnis einer Rücksprache mit den Mainzer Fachvertretern - tatsächlich einen unterschiedlichen Akzent, so ist aber dennoch zu raten, einen präzisen Abgleich mit dem genannten Marburger Konzept vorzunehmen, um in der **Außendarstellung des Mainzer Studiengangs** (Homepage, Selbstdarstellung) Unterschiede - oder ggf. Überschneidungen - für interessierte Studienanfänger auch deutlich kenntlich zu machen.

Nach Aussage des studentischen Beraters konkurriert der Mainzer Studiengang zudem mit anderen Studiengängen aus dem Gebiet der neueren Philologien und den so genannten »Cultural Studies«, insbesondere mit der *Vergleichenden Literaturwissenschaft* und der *Angewandten Literatur- und/oder Kulturwissenschaft*. Jedoch zeichne sich der Mainzer Studiengang in diesem Kontext durch eine **hybride Stellung** zwischen den **praxisorientierten angewandten Studiengängen** und der **theorieorientierten Komparistik** aus. Theorie werde im Vergleich zu den *angewandten* Studienfächern zwar stärker akzentuiert, die Einbeziehung von Übersetzungstheoretischen Problemen und das verpflichtende Praktikum stellen aber gegenüber der AVL praxisrelevante Vorteile dar.

6. Berufsfeldorientierung des BA-Studiengangs Europäische Literatur

Berufsfelder, für die der Mainzer Studiengang qualifiziert, sind - so die Angabe im Studiengangskonzept - nicht exakt zu benennen, bewegten sich jedoch in folgenden Bereichen:

- Verlage
- Zeitungen
- Rundfunk/Fernsehen/Online-Plattformen
- Theater
- kulturelle Institutionen des In- und Auslands.

Grundlegende (Schlüssel)-Qualifikationen, welche der Studiengang zu vermitteln imstande ist, lägen in der Lektürefähigkeit in **mindestens drei europäischen Sprachen**, im Bereich des **interdisziplinären Arbeitens**, der **Analyse- und Interpretationsfähigkeit** von künstlerischen und wissenschaftlichen Texten, in der Fähigkeit, flexibel auf kulturelle Veränderungen zu reagieren, zudem in der Kompetenz, komplexe Sachverhalte präzise darzustellen, im Bereich **komparativer Fähigkeiten**. Darüber hinaus sensibilisiere der Studiengang *Europäische Literatur* im Sinne der Internationalisierung für die kulturelle Vielfalt Europas.

¹³ Dieser bietet eine literaturwissenschaftliche Grundausbildung, in deren Verlauf **Theorie und Geschichte der Literatur aus interkultureller und interdisziplinärer Perspektive** studiert werden. Beteiligte Fächer sind: Anglistik, Germanistik, Klassische Philologie, Latein des Mittelalters und der Neuzeit, Keltologie, Romanische und Slawische Philologie. Neben der vertieften **Kenntnis von zwei europäischen Literaturen** werden in **fächerübergreifenden Modulen** zugleich Kenntnisse der europäischen Literaturgeschichte und -theorie vermittelt. Der Studiengang strebt damit eine kulturgeschichtliche Vernetzung an, die den Studierenden einen Transfer zwischen verschiedenen Literatur-, Sprach- und Kulturräumen in Europa ermöglicht.

=> Aktuell lässt die vorliegende Beschreibung des Studiengangs zumindest aus dem fachexternen Blickwinkel der Qualitätssicherung wenige Rückschlüsse auf die geplante **Gewichtung von wissenschaftlichen und berufsbezogenen Aspekten** innerhalb des Curriculums zu bzw. scheint derzeit der Fokus eher im Bereich einer Hinführung zu klassisch-wissenschaftlichen Problemfeldern zu liegen.

Einer der Fachgutachter merkt insbesondere zu dem breiten Spektrum anvisierter Berufsfelder im Bereich der Medien und der Kulturinstitutionen daher zu Recht an, dass innerhalb des Studiengangs **keinerlei Angebote zur kulturellen Praxis** integriert seien, die konkret den Erwerb dieser **berufspraktischen außerfachlichen Kompetenzen** ermöglichen. Das 6-wöchige Praktikum, dessen Gestaltung den Studierenden offenbar persönlich überlassen bleibe, könne dies kaum kompensieren.

Seitens des Fachgutachters wird daher empfohlen, über die **Integration einiger konkreter Veranstaltungen zu diesem Thema** nachzudenken (ggf. durch Vergabe zusätzlicher Lehraufträge an entsprechende Vertreter der kulturellen Praxis), gleichwohl einräumend, dass es kaum möglich sei, in einem dreijährigen Studiengang sämtliche curricularen Idealvorstellungen zu verwirklichen.

=> Aus Sicht der Qualitätssicherung ist aber dennoch - im Bewusstsein der kapazitären Schranken für die adäquate Umsetzung dieser Ideen - zumindest ein Nachtrag wünschenswert, welche Wege künftig beschritten werden könnten, um die für die genannten Berufsfelder (etwa Verlage, Zeitungen, kulturelle Institutionen etc.) notwendigen **Zusatzqualifikationen** im Rahmen des Studiengangs zu erwerben.

Insgesamt könnten so die berufsbezogenen Anteile des Studiums - insbesondere, weil es sich bei einem BA-Studiengang nach den Strukturvorgaben der KMK um einen *"ersten berufsqualifizierenden Abschluss"* handeln soll¹⁴ - noch akzentuierter zum Ausdruck gebracht werden.

=> Bezüglich der erwogenen **Berufsfelder** und der genannten bundesweiten Strukturvorgaben wäre außerdem noch zu differenzieren, welcher Arbeitsbereich bereits konkret für Absolventen mit einem BA-Abschluss in Frage kommt und für welche beruflichen Chancen ggf. erst eine Weiterqualifikation im Rahmen eines Masterstudiengangs erforderlich erscheint. Sollte eine derartige Prognose zum Beginn des Studiengangs noch nicht möglich sein, wäre es wünschenswert, diese Daten im Hinblick auf eine Reakkreditierung zusammenzutragen.

Die Beraterin aus der beruflichen Praxis, die den BA-Studiengang primär für den Arbeitsbereich **Lektorat im Verlagswesen** beleuchtet und diesen als geeignete Ausbildung für diesen Bereich einstuft, konstatiert, dass im Hinblick auf die vermittelten Fertigkeiten¹⁵ für Absolventen in erster Linie an **Tätigkeiten in Verlagen mit einem belletristischen bzw. literarischen Programm** zu denken sei. Gerade im Feld der Belletristik nehme der Anteil der Übersetzungen aus anderen Sprachen an den Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt einen sehr hohen Anteil ein¹⁶. Daraus ließe sich ersehen, dass die **Sichtung, Auswahl, Betreuung und Überwachung der Übersetzung** und die **geeignete Präsentation** (Titel, Aufmachung, Cover, Werbetexte etc.) fremdsprachiger Buchtitel im Hinblick auf deutsche Leserinnen und Leser einen beachtlichen Teil der Tätigkeit im Programm- und Marketingbe-

¹⁴ vgl.: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

¹⁵ Lektürefähigkeit in drei europäischen Sprachen, Literaturwissenschaftliches Handwerkszeug, Literaturtheoretisches und Literaturgeschichtliches Schlüsselwissen, Literaturgeschichtliches Grundwissen für zwei europäische Nationalliteraturen, Problembewusstsein für Austauschprozesse zwischen verschiedenen Literaturen (Übersetzungen, einzelliteraturübergreifende Rezeption, Literaturvergleich etc.), im Praktikum erworbenes Wissen. Im Vergleich zu Absolventen anderer philologischer Studiengänge sind - so die Einschätzung der Berufspraktikerin - mit Blick auf das **Lektorat von Übersetzungen ins Deutsche** für die Studierenden besonders die Sprachkenntnisse, das literaturgeschichtliche Schlüsselwissen zur europäischen Literatur und das Problembewusstsein für Austauschprozesse von Vorteil.

¹⁶ Im Jahre 2006 lag er bei 21,5%; dagegen betrug der Anteil der Übersetzungen an allen Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt nur 7,2%. Von den insgesamt 5773 Neuerscheinungen mit Übersetzungen ins Deutsche, die 2006 publiziert wurden, entfielen 2438 auf den Bereich Belletristik; zum weiteren Bereich der Literatur (einschließlich der Kinder- und Jugendliteratur) wurden 3566 Titel und damit 62,5% von allen Neuerscheinungen mit Übersetzungen ins Deutsche gezählt. Alle Zahlen nach: Buch und Buchhandel in Zahlen 2007, hg. vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Frankfurt 2007.

reich belletristischer bzw. literarischer Verlage ausmache. Absolventen mit dem Wunsch, im Bereich eines Verlages zu arbeiten, sollten in der Lage sein, ein Gefühl dafür zu entwickeln, welche Titel zur Übersetzung in Frage kommen bzw. rasch über einen Lizenzkauf zu entscheiden. Zudem sei häufig auch eine Überprüfung der Qualität der meist extern erstellten Übersetzung sowie ggf. deren verlagsinterne Überarbeitung notwendig.

Als **weitere verlagsbezogene Tätigkeitsbereiche** kommen aus Sicht der Berufspraxis in Frage: Marketing und Lizenzverkauf an ausländische Verlage in belletristischen Verlagen, Sachbuchverlagen, literaturwissenschaftlichen Verlage, Literaturagenturen.

Dennoch sind nach dem BA-Abschluss - so die Einschätzung der Praktikerin - an die Vollständigkeit und Tiefe der durch den Studiengang erworbenen Kenntnisse in den Einzelphilologien keine allzu hohen Ansprüche zu stellen.

=> So lässt sich aus fachexternem Blickwinkel annehmen, dass BA-Absolventen durch die o.g. Kompetenzen zwar geeignete Voraussetzungen mitbringen, um nach dem Abschluss (inklusive eines ggf. im Verlagsbereich absolvierten 6-wöchigen Praktikums¹⁷) einen Berufsweg im Verlagswesen anzustreben, jedoch scheint es unabdingbar, dass bis zu einer eigenverantwortlichen Tätigkeit etwa als Lektor/in eine Reihe von (ggf. berufsin-ternen) Weiterqualifikationen zu durchlaufen sind.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bezüglich der personellen Ressourcen zur Realisierung des Studiengangs sei auf die **Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik** (Herr Gorges, M.A.) verwiesen.

¹⁷ Zumal bei einem Praktikum im Verlagslektorat auch nach Aussage der Praktikerin lediglich "*erste Erfahrungen mit dem nicht-wissenschaftlichen professionellen Umgang mit Literatur*" gesammelt werden können, wie bspw.: Welche Gesichtspunkte entscheiden über die Annahme bzw. die Ablehnung eines angebotenen Werks, welche Eingriffe in ein originalsprachiges Manuskript bzw. einen übersetzten Text werden in einem Verlagslektorat vorgenommen und wie werden sie Autoren oder Übersetzern gegenüber begründet, wie beschreibt man einen Text, um Leser, Buchkäufer, Rezensenten, Verlagsvertreter und Buchhändler(innen) für ihn zu gewinnen etc.?

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA-Studiengangs Europäische Literatur.

Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

- Modularisierung:
 - Angleichung der Modulgrößen an Kernwert der JGUM
- Nachtrag zum Nachweis der Lektürefähigkeit: 2 oder 3 europäische Sprachen (in- oder exklusive der Unterrichtssprache Deutsch; s. Stellungnahme S. 5)
- knapper Nachtrag zur geplanten Organisation des Praktikums / Praktikumsbetreuung (jedoch lediglich, falls seitens des Faches angestrebt)
- Nachtrag zur bereits vorhandenen oder geplanten außeruniversitären Vernetzung

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden¹⁸) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bereit zu halten:

- Möglichkeiten der Integration von weiteren Fächern (s. Gutachteranregungen Stellungnahme S. 5) / Rolle des Angebotes der Institute des FB 06 (Germersheim)
- Differenzierung der Tätigkeitsmöglichkeiten nach den jeweiligen Abschlüssen (BA gegenüber geplantem MA) / Präzisierung der Gewichtung von wissenschaftlichen zu berufsfeldbezogenen Inhalten des Studiengangs
- Studierbarkeit:
 - Präzisierung der Möglichkeiten für Studierende, die genannten Sprachkompetenzen zu erwerben
 - Konkretisierung der Übergangsbedingungen von einem Bachelor "Europäische Literatur" in einen geplanten Master
 - Kompatibilität des Studiengangs hinsichtlich eines (optionalen) Auslandsaufenthaltes auf der BA- (und ggf. auf MA-)Ebene
- Außendarstellung: Hinreichende Abgrenzung vom Studiengang "*Europäische Literaturen*" an der Universität Marburg
- Anbindung des Studiengangs an geplante Schwerpunkte der Universität
- Vorgehensweise hinsichtlich der angestrebten Vermittlung von beruflichen Zusatzkompetenzen für die genannten Berufsfelder (bspw. Angebote zur kulturellen Praxis etc.)
- Einrichtung einer angemessenen Studienberatung
- ggf. Erweiterung des Veranstaltungsspektrums (insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung berufspraktischer Kompetenzen, bspw.: praxisnahe Projektarbeit etc.)

¹⁸ http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf